



## Universitäts-Medaille

Die Universität zeichnet Prof. Dr. Reinhard Jahn für seine Verdienste um den Göttingen Campus und die Nachwuchsförderung aus. Seite 3



## Christliche Kunst

Der Masterstudent Sait Can Kutsal war in Äthiopien mit dem Fotoapparat auf den Spuren afrikanischer Christen unterwegs. Seite 4



## Studieren mit Kind

Ein neues Informationsportal bündelt Angebote und Antworten auf wichtige Fragen für studierende Eltern. Seite 6

## Carmina Burana

### Konzert und Uni-Empfang

(her) Am 7. Juni 2019 spielt das Göttinger Symphonie Orchester die „Carmina Burana“ von Carl Orff sowie Stücke von Dmitri Schostakowitsch und Igor Strawinsky. Die Universität Göttingen möchte diese Gelegenheit nutzen, alle Universitätsangehörigen, Studierenden und Alumni zu diesem Erlebnis einzuladen. Im Vorraum der Lokhalle präsentiert sich die Universität allen Besucherinnen und Besuchern mit ausgewählten Angeboten und Projekten.

Alle Beschäftigten, Studierenden und Alumni, die dieses Konzert besuchen, lädt die Universität vorab zu einem Sektempfang in einem separaten Raum ein. „Mit dem Konzertbesuch und dem Empfang wollen wir uns für Ihren Einsatz und Ihre Unterstützung bedanken“, so Universitätspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel.

Eine Konzertkarte für Beschäftigte und Alumni kostet fünf Euro; Studierende zahlen einen symbolischen Preis von einem Euro. Karten gibt es ab Anfang Mai 2019 im Vorverkauf an der Info-Box in der Zentralmensa, Platz der Göttinger Sieben 4, und im Veranstaltungsmanagement der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit am Wilhelmsplatz 2.

## Präsidium ist wieder komplett

Dr. Valérie Schüller ab sofort für das Ressort Finanzen und Personal zuständig



(her) Die neue hauptberufliche Vizepräsidentin für Finanzen und Personal, Dr. Valérie Schüller (ganz rechts), hat zum 1. April 2019 ihr Amt angetreten. Nun ist das sechsköpfige Präsidium der Universität

Göttingen wieder komplett (von links): Prof. Dr. Ulf Diederichsen, Vizepräsident für Forschung, Prof. Dr. Andrea D. Bührmann, Vizepräsidentin für Studium, Lehre und Chancengleichheit, Prof. Dr. Nor-

bert Lossau, hauptberuflicher Vizepräsident für Infrastrukturen, Universitätspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel, Prof. Dr. Hiltraud Casperhehne, Vizepräsidentin für Internationales, und Dr. Valérie Schüller.

## March for Science

### Aktionstag am 4. Mai

(her) Die Universität Göttingen lädt alle, die sich zu einer freien und offenen Wissenschaft bekennen wollen, ein, sich am dritten „March for Science“ zu beteiligen. Der weltweite Aktionstag am 4. Mai 2019 steht in Göttingen unter dem Motto „Wissenschaft ist für alle“. Interessierte treffen sich ab 10 Uhr zum „warm up“ am Gänseliesel. Von hier setzt sich der Demonstrationzug um 11 Uhr in Bewegung – durch die Innenstadt bis zum Zentralcampus am Platz der Göttinger Sieben. Dort findet nach der Abschlusskundgebung eine „Junior Science Fair“ statt – mit Beteiligung von Göttinger Schülerinnen und Schülern der „Fridays for Future“-Bewegung, mit dem Poetry Slammer Alex Dreppel und mit dem Deutschen Meister im Science Slam 2018, Dr. Aniruddha Dutta.

[www.marchforsciencegoe.de](http://www.marchforsciencegoe.de)

## Produktiver Umgang mit der Vielfalt gewürdigt

Diversity Audit: Universität Göttingen erhält Zertifikat für Umsetzung ihrer Diversitätsstrategie

(bie) Der Stifterverband hat die Universität Göttingen zum Abschluss eines zweijährigen Prozesses mit dem Zertifikat des Diversity Audits „Vielfalt gestalten“ ausgezeichnet. Mit dem Zertifikat würdigt der Stifterverband Hochschulen, die Konzepte und Maßnahmen für einen produktiven Umgang mit der Diversität ihrer Mitglieder und Angehörigen entwickeln. Die feierliche Auszeichnung aller prämierten Hochschulen fand am 20. Februar 2019 in Berlin statt.



Auszeichnung in Berlin: Andrea D. Bührmann, Daniela Marx und Doris Hayn (v.l.).

„Wir gestalten die Universität Göttingen inklusiv und wirken zugleich mit unseren Partnerinnen und Partnern in Stadt und Region transformativ in das Umfeld hinein“, erläutert Prof. Dr. Andrea D. Bührmann, Vizepräsidentin für Studium, Lehre und Chancengleichheit, das Besondere der Göttinger Diversitätsstrategie. „Durch die engagierte Beteiligung von Akteurinnen und Akteuren aus allen Bereichen der Universi-

tät sind wir auf diesem Weg sehr gut vorangekommen.“

Die Universität Göttingen entwickelte ihre forschungsorientierte und -basierte Diversitätsstrategie 2016. Die Strategie macht deutlich, dass alle Mitglieder und Angehörigen unabhängig von ihrer Herkunft und Lebenssituation gleiche Chancen

und Schutz vor Diskriminierung erhalten und mit Blick auf ein erfolgreiches Studium und sehr gute Leistungen im Beruf befähigt werden. Seitdem hat die Universität unter anderem eine Antidiskriminierungsberatung für Studierende aufgebaut, eine Handreichung für die barrierefreie Gestaltung von Dokumenten

erstellt, die Koordination ihrer Diversitätsarbeit gestärkt und Diversität in Kernprozesse in Studium und Lehre integriert.

„Wir unterstützen nach wie vor einzelne Personen oder Personengruppen durch gezielte Angebote und suchen für den Einzelfall gute Lösungen“, sagt Dr. Doris Hayn, Leiterin der Stabsstelle Chancengleichheit und Diversität, die mit der Koordination des Audits betraut war. „Gleichzeitig geht es uns darum, Strukturen zu verändern und einen Kulturwandel voranzutreiben.“ Diesen Weg der diversitätsorientierten Organisationsentwicklung verfolgt die Universität auch nach Abschluss des Audits weiter. Einige Projekte wie die diversitätsorientierte Weiterentwicklung von Personalauswahlverfahren werden fortgesetzt. Zahlreiche der Beteiligten haben ihre Bereitschaft bekundet, engagiert daran weiterzuarbeiten.

[www.uni-goettingen.de/diversitaet](http://www.uni-goettingen.de/diversitaet)

## Zahl des Quartals

# 173

Expertinnen und Experten von 75 deutschen Universitäten und Hochschulen aus 15 Bundesländern informierten sich bei einer Tagung an der Universität Göttingen über Erfahrungen bei der Einführung einer Elektronischen Studierendenakte und digitaler Workflows in der Studierendenverwaltung.

## Forum Wissen

Aktion: 1 Euro per SMS

(her) „Dein Euro für mehr Wissen!“ ist eine Aktion, mit der sich Interessierte an der Realisierung des Forum Wissen beteiligen können. Jeder, der MEHRWISSEN per SMS an die 81190 schickt, beteiligt sich mit einem Euro an der Aktion. In dem zukünftigen Museum der Universität sollen die Besucherinnen und Besucher erleben können, wie Wissen geschaffen wird. Derzeit wird die ehemalige Zoologie zum Forum Wissen umgebaut und das Ausstellungskonzept umgesetzt. Den Beteiligten werden über die nächste Handyrechnung oder das Prepaid-Guthaben 1 Euro zuzüglich der Standard-SMS-Versandkosten vom jeweiligen Mobilfunkanbieter in Rechnung gestellt. Für jede SMS über 1 Euro gehen 0,83 Euro an das Forum Wissen und 0,17 Euro pauschal an den Charity-SMS-Dienst von Burda Direct Interactive GmbH.

## Licht aus

Uni bei „Earth Hour“ dabei

(her) Am 30. März 2019 blieben ab 20.30 Uhr das Aulagebäude und das Tagungs- und Veranstaltungshaus Alte Mensa ebenso im Dunkeln wie die Sternwarte und die Zentralbibliothek der SUB. Damit beteiligte sich die Universität Göttingen an der WWF Earth Hour und setzte so ein Zeichen für den Schutz unseres Planeten. [www.wwf.de/earthhour](http://www.wwf.de/earthhour)

# Schaufenster in die Antike

Neue universitäre Sammlung: erstes altertumswissenschaftliches Filmarchiv

Wie sieht für uns die Welt der antiken Griechen und Römer aus? Die einen denken an die Ausgrabungen von Athen und Pompeji, viele andere an Filme wie „Gladiator“ oder die Doku-Reihe „Terra X“. Über die Jahrtausende hinweg haben Menschen immer neue Deutungen und zeitgebundene Bilder entworfen. Am Althistorischen Seminar der Universität Göttingen gibt es nun das weltweit erste altertumswissenschaftliche Filmarchiv.

In der neuen Sammlung finden sich Schul- und Dokumentarfilme zur antiken Geschichte, Filmdokumente von archäologischen Grabungen, Doku-Dramen in Settings von der Steinzeit bis in die Spätantike und vieles mehr. Die Bestände waren ursprünglich die Privatsammlung des Archäologen, Filmforschers und Museumspädagogen Tom Stern (1958 bis 2016). Sein größtes Anliegen war, den Film als Medium der Wissensvermittlung zu diskutieren.

Nach Sterns Tod wollte seine Familie sicherstellen, dass die Sammlung in diesem Sinn lebendig bleibt. „Ich hatte das Glück, dass meine Ideen eines Lehr- und Lernarchivs von der Familie ebenso positiv aufgenommen wurden wie an der Universität“, so Dr. Martin Lindner, Althistoriker und Kustos der neuen Sammlung.

In Essen übernahm er Kisten mit Hunderten von Magnetbändern und Filmrollen. Die alten Bestandslisten



Kustos Martin Lindner stellt Juliette Harrison einige der Archivalien vor.

lieferten eher grobe Anhaltspunkte, sofern es überhaupt Beschriftungen gab. Aus dieser Ausgrabungsstätte der besonderen Art entsteht ein Archiv, das ständig weiter wächst. Vom Kreismedienzentrum Göttingen kamen gerade knapp 100 Schulfilme, ein Schnittplatz für 16mm-Rollen ist unterwegs. Ergänzt wird die Sammlung durch 1.500 Bücher und Zeitschriftenbände, eine Spende des Kieler Filmemachers und -forschers Dr. Kurt Denzer.

„Derzeit digitalisieren wir 15 bis 20 Stunden Film pro Monat und sichern die Resultate auf den Medienservern der GWDG“, sagt Lindner. „Dabei müssen wir in Echtzeit vorgehen – um die Qualität zu prüfen und den Inhalt soweit zu sichten, dass wir die Filme hinterher mit

Suchbegriffen in den Göttinger Universitätskatalog eintragen können.“

Denn die Sammlung Stern ist nicht nur ein Archiv, sondern auch ein Sonderstandort der Bibliothek. Mit Schlagwörtern im Katalog werden die Filme sichtbar, und sie werden als Archivalien für wissenschaftliche Zwecke genutzt. Die Sammlung hat daher mehrere Filmterminals, die bereits gern und häufig aufgesucht werden – unter anderem von Studierenden, die in ihrem Forschungsprojekt den Einsatz von Dokumentarfilmen in Universität und Schule vergleichen.

[www.uni-goettingen.de/de/sammlung+stern/574567.html](http://www.uni-goettingen.de/de/sammlung+stern/574567.html)

Bearbeitete Version eines Beitrags von Martin Lindner im Forum Wissen Blog.

## GLOSSE

### Glück

Die skandinavischen Länder liegen vorn, Deutschland belegt Platz 17 im Weltglücksreport der Vereinten Nationen. Womit die sich alles beschäftigen. In diesem Jahr konzentriert sich der Bericht auf das „Glück in der Gemeinschaft“ und wie Technologie das Glück beeinflusst. Das setzt mein Gedanken-Karussell in Bewegung und es stoppt in der jüngeren Unigeschichte: Vor 15 Jahren kamen bei den Studentinnen und Studenten reihenweise Glücksgefühle auf, als die Uni den Studierendenausweis im Chipkartenformat einführt – es gab einen „Run“ auf diese Kärtchen mit den praktischen Funktionen. Heute würde ich bei einer Umfrage auf dem Campus wohl eher Achselzucken statt strahlender Augen ernten, so selbstverständlich sind uns diese nützlichen Begleiter geworden. Der Glücksfaktor nimmt also ab, wenn sich Technologie im Alltag bewährt. Ganz anders triggert uns da die Natur: Die Kirschblüte auf dem Campus sorgt Jahr für Jahr für strahlende Gesichter.

Heike Ernestus

## Doppelter Erfolg

Gründungsförderung

(bie) Doppelter Erfolg in der Gründungsförderung: Die Universität Göttingen hat für zwei Projekte Fördermittel des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie zur Unterstützung von angehenden Gründerinnen und Gründern eingeworben.

Das Team „Farm-Inspector“ erhält ein Exist-Gründerstipendium mit einer Fördersumme von 117.000 Euro. In dem Projekt, das beim Gründungswettbewerb Lift-Off der Universität 2018 den ersten Platz belegte, entsteht ein effizientes, preiswertes und nachhaltiges Monitoring-System für Ackerflächen, um Probleme im Feld frühzeitig zu erkennen und die Felder so effizient wie möglich zu bewirtschaften. Das Team besteht aus drei Studierenden und Promovierenden der Agrarwissenschaft, Informatik, den Rechtswissenschaften und der Betriebswirtschaftslehre. Prof. Dr. Frank Beneke aus der Abteilung Agrartechnik unterstützt das Team als Mentor.

Darüber hinaus unterstützt das Ministerium den strukturellen Ausbau der Gründungsförderung an der Universität Göttingen mit 100.000 Euro. Die Förderung ermöglicht es ihr, die Gründungsförderung strategisch weiterzuentwickeln und auf breiter Ebene neue Impulse zu setzen.

[www.uni-goettingen.de/gruendung](http://www.uni-goettingen.de/gruendung)

## Führung und Verantwortung

Neues Programm „Engagement Akademie“

(her) Engagement ist ein zentrales Thema, das das Gründungsmotto der Universität Göttingen „in publica commoda“ – zum Wohle aller – mit dem Deutschlandstipendium verbindet. Für den aktuellen Förderzeitraum hat die Universität Mittel für 180 Deutschlandstipendien eingeworben. Private Förderinnen und Förderer unterstützen damit besonders talentierte und engagierte Studierende. Als Rahmenprogramm für den Austausch und die Begegnung zwischen Geförderten, Fördernden und Universitätsangehörigen hat die Universität die „Engagement Akademie“ ins Leben gerufen.

In diesem Jahr stehen bislang fünf Veranstaltungen auf dem Programm, in der jeweils eine Facette des gesellschaftlichen Engagements behandelt wird. In der ersten Veranstaltung im Januar schilderte Universitätspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel ihren persönlichen Werdegang anhand des Leitthemas „Werte“. In der anschließenden Diskussion ging es unter anderem um Gleichberechtigung und die Frage,

wie die Universität ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht werden kann. Ende März waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Engagement Akademie beim Göttinger Copernicus Verlag zu Gast. Der Förderer stellte sein „Feelgood-Management“ als besondere Form des Engagements für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor.

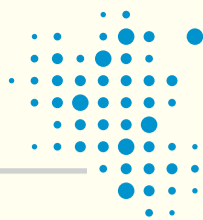
In den kommenden Veranstaltungen geht es zum Beispiel um Führungsstile, die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am 24. April gemeinsam mit dem Chefdirigenten des Göttinger Symphonie Orchesters, Nicholas Milton, erkunden. Am 28. Mai ist die Engagement Akademie mit einer Podiumsdiskussion zum Thema „unternehmerisches Engagement“ zu Gast im neuen „Werkraum“ – einer Veranstaltungsstätte des Förderers EBR Projektentwicklung. Am 25. Juni folgt ein Vortrag von Alumnus Prof. Dr. Heinz-Walter Große, Vorstandsvorsitzender der B. Braun Melsungen AG.

[www.uni-goettingen.de/deutschlandstipendium](http://www.uni-goettingen.de/deutschlandstipendium)



## Richtfest am Rechenzentrum

(bie) Richtfest mit Wissenschaftsminister Björn Thümler (Dritter von rechts) und Staatssekretär für Digitalisierung im Wirtschaftsministerium Stefan Muhle (Zweiter von links): Seit Anfang 2018 baut die Universität Göttingen auf dem Nordcampus das neue gemeinsame Rechenzentrum für den Wissenschaftsstandort Göttingen. Partner des derzeit größten Neubauprojekts der Universität sind die Universitätsmedizin Göttingen und die Max-Planck-Gesellschaft. Das Rechenzentrum der Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH Göttingen stellt künftig allen beteiligten Einrichtungen zusätzliche Rechen- und Speicherkapazitäten für Forschung, Lehre, gemeinsames Arbeiten, Krankenversorgung und Administration zur Verfügung.



## Uni-Medaille an Reinhard Jahn

Auszeichnung für Verdienste um Göttingen Campus und Nachwuchsförderung

(bie/her) Der Göttinger Neurobiologe Prof. Dr. Reinhard Jahn hat die Medaille „Aureus Gottingensis“ der Universität Göttingen erhalten. Die Universität zeichnet ihn damit für seinen herausragenden Einsatz für den Göttingen Campus und die Nachwuchsförderung aus. Jahn ist Emeritus-Direktor am Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie (MPI-BPC) in Göttingen und Honorarprofessor der Universität Göttingen.

„Reinhard Jahn hat sich in den vergangenen 20 Jahren mit großem Engagement für den Aufbau und die Entwicklung des Göttingen Campus eingesetzt“, so Universitätspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel. „Dabei unterstützte er auch immer die Entwicklung der Universität Göttingen, nicht zuletzt durch seine aktive Mitarbeit in der Exzellenzinitiative. Mit zahlreichen Projekten und in verschiedenen Positionen und Gremien hat er sich zudem immer für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses am Göttingen Campus eingesetzt. So konzipierte er unter anderem die Göttinger Graduiertenschule für Neurowissenschaften, Biophysik



Medaillen-Verleihung: Reinhard Jahn und Universitätspräsidentin Ulrike Beisiegel.

und molekulare Biowissenschaften (GGNB) und initiierte die erste International Max Planck Research School for Molecular Biology.“

Bei der Feier zur Verleihung der Urkunde würdigte Dr. Alexander Stein vom MPI-BPC Jahns Qualitäten als Mentor und Mensch. Neben der hervorragenden Ausbildung im Labor und in guter wissenschaftlicher Praxis betonte er dessen mitreißende Begeisterung. Er sehe die Details ebenso wie das große Ganze und laufe in schwierigen Situationen zur Hochform auf, verbinde Geduld

mit Toleranz. Als Doktorand habe er von Jahn gelernt, Frustration produktiv zu überwinden. Stein betonte auch die Freiheit, die Jahn gewährte: Kritisches Denken sei bei ihm willkommen, wissenschaftliche Mündigkeit sein Ziel.

Beisiegel würdigte in ihrer Rede Jahn als „beeindruckende Persönlichkeit mit hoher wissenschaftlicher Integrität“. Sie hob unter anderem seine Förderung des „Göttingen Spirit“ hervor, ebenso seinen Einsatz für den wissenschaftlichen Nachwuchs und die gute wissenschaftliche Praxis.

## Genialer Forscher und Denker

Nobelpreisträger Manfred Eigen im Februar verstorben

(her) Der Göttingen Campus trauert um einen herausragenden Denker und Visionär mit integrierender Persönlichkeit: Manfred Eigen. Der Nobelpreisträger und Begründer des Max-Planck-Instituts für biophysikalische Chemie (MPI-BPC) verstarb am 6. Februar 2019 im Alter von 91 Jahren.

Eigen erhielt im Jahr 1967 den Nobelpreis für Chemie für experimentelle Untersuchungen äußerst schneller chemischer Reaktionen. Mit seinen Methoden war es erstmals möglich, Reaktionsgeschwindigkeiten im Mikro- und Nanosekunden-Bereich zu messen und damit zentrale Fragen der Biochemie zu klären. In seiner weiteren Karriere befasste sich Eigen mit dem Problem

der molekularen Selbstorganisation und der Entstehung des Lebens. Mit dem MPI-BPC verwirklichte er seine Vision, komplexe Lebensvorgänge mit biologischen, physikalischen und chemischen Methoden zu erforschen.

„Manfred Eigens Interessen weit über sein eigenes Fachgebiet und die Naturwissenschaften hinaus, gepaart mit einem unbändigen Forschergeist, waren seine hervorstechenden Eigenschaften. Seine Persönlichkeit, seine Werte und sein respektvoller Umgang mit Kollegen und Mitarbeitern haben unser Institut maßgeblich geprägt“, so Nobelpreisträger und Direktorenkollege Prof. Dr. Stefan Hell. Universitätspräsidentin

Prof. Dr. Ulrike Beisiegel würdigt auch Eigens Vorbildfunktion für den wissenschaftlichen Nachwuchs der Universität. „Dabei beeindruckte besonders seine Fähigkeit, bahnbrechende wissenschaftliche Ergebnisse verständlich in die Gesellschaft zu kommunizieren.“

[www.mpibpc.mpg.de/15874795/Manfred-Eigen](http://www.mpibpc.mpg.de/15874795/Manfred-Eigen)



Nobelpreisträger Manfred Eigen im Jahr 2001.

## Gesamtes Sonnensystem

Neuaufgabe der IMPRS

(her) Das Max-Planck-Institut für Sonnensystemforschung und die Universität Göttingen legen ihre erfolgreiche Graduiertenschule „International Max Planck Research for Solar System Science“ (IMPRS) neu auf. Am 1. Oktober 2019 startet sie mit aktualisierten wissenschaftlichen Schwerpunkten und Lehrinhalten. Von der Universität beteiligt sich neben den Instituten für Astrophysik und für Geophysik nun auch das Geowissenschaftliche Zentrum. Pro Jahr werden etwa zehn junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aufgenommen.

Das wissenschaftliche Spektrum umfasst das gesamte Sonnensystem: von den komplexen magnetischen Eigenschaften der Sonne über ihren vielfältigen Einfluss auf die Planeten bis hin zur Entstehung und Entwicklung der Planeten selbst. Zudem blicken die Forscherinnen und Forscher über den Rand des Sonnensystems hinaus – auf ferne Sterne und Exoplaneten, die sozusagen als Referenzmodell zum besseren Verständnis unserer eigenen kosmischen Heimat dienen. Weitere Lehrinhalte sind zum Beispiel aktuelle numerische, theoretische und experimentelle Methoden sowie der Umgang mit Datenprodukten.

[www.mps.mpg.de/imprs](http://www.mps.mpg.de/imprs)

## Eintauchen in die Welt der Wissenschaft

Großer Erfolg: Mehr als 25.000 Interessierte kamen zur Vierten Nacht des Wissens

(her) Wissen begeistert, inspiriert und erleuchtet: Mehr als 25.000 Interessierte besuchten Ende Januar 2019 die 4. Göttinger Nacht des Wissens. Sie informierten sich über aktuelle Forschungsfragen und -methoden zahlreicher Fachgebiete, machten selbst kleine Experimente und warfen einen Blick hinter die Kulissen der Göttinger Forschungseinrichtungen. An 25 Standorten im Stadtgebiet herrschte von 17 bis 24 Uhr reges Treiben. „Ich bedanke mich bei unseren Partnern am Göttingen Campus und bei allen beteiligten Einrichtungen, deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit großem Einsatz mitgeholfen haben, auch die vierte Göttinger Nacht des Wissens zu einem solchen Erfolg zu machen“, so Universitätspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel.

Am Zentralkampus informierten sich die Besucherinnen und Besucher über geistes-, kultur- und gesellschaftswissenschaftliche Fragen. Sie stöberten zum Beispiel in alten Karten der Region, probierten sich in Gebärdensprache aus, lösten Rätsel im Parcours des Akademie-Projekts „Prize Papers“ und testeten ihr Wissen über die Europäische Union. Gefragt waren hier auch Einblicke in die Agrarwissenschaften vom Schwein bis zur Pflanzenzüchtung, die Primaten-Forschung am DPZ sowie der Windkanal des DLR.

Licht, Biochemie, Erdbeben und unser Universum zogen am Nordcampus tausende Besucherinnen und Besucher an. Hier präsentierten die Physik, die Chemie und die Geowissenschaften sowie die natur- und lebenswissenschaftlichen Max-Planck-

Institute ihre Arbeit. Im Universitätsklinikum gehörten der OP-Roboter, das Ohrmodell und der Anatomietisch „Anatome“ zu den Besucher-Highlights. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erklärten den Besuchern ihre Arbeit in Forschung, Klinik und Lehre und beantworteten geduldig zahlreiche Fragen.

Ein Laserschwert und Plasmablitz erlebten die Wissbegierigen an der HAWK; die PFH präsentierte zum Beispiel neueste Entwicklungen in der Orthobionik. Auch die Neulinge bei der Göttinger Nacht des Wissens, die Sartorius AG als assoziierter Partner des Göttingen Campus und das Freigeist Hotel Göttingen als künftiger Nachbar des geplanten Forum Wissen, freuten sich über den Besucherzuspruch und die gute Stimmung.

[www.goettinger-nacht-des-wissens.de](http://www.goettinger-nacht-des-wissens.de)



Eröffnung im MPI für Sonnensystemforschung.



Anatomie von Herz und Lunge im Schülerlabor XLAB.

## Promotion inklusive

Vortrag am 16. Mai 2019

(her) Wie erleben Promovierende mit Behinderungen den Uni-Alltag? Wen informieren sie wann über ihre Beeinträchtigung und werden diese eigentlich in Promotionsordnungen berücksichtigt? Am 16. Mai 2019 berichtet Susanne Groth von der Universität zu Köln aus dem bundesweiten Projekt „PROMI – Promotion inklusive“. Der Vortrag mit anschließender Diskussion findet im Verfügungsgebäude, Raum 1.103, statt und beginnt um 18.15 Uhr.

Die Veranstaltung ist Teil eines Inklusion-Projekts, das sich campusweit an Promovendinnen, aber auch Studentinnen und Postdoktorandinnen mit Behinderungen, chronischen Erkrankungen oder Pflegeaufgaben richtet. Zum Programm gehören auch Biographiezirkel für einen vertraulichen Erfahrungsaustausch und zur Vernetzung. Das Projekt führen die Göttinger Graduiertenschulen für Gesellschafts- und für Geisteswissenschaften gemeinsam mit der Beauftragten für Studierende mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen sowie der Stabsstelle Chancengleichheit und Diversität durch. In der Pilotphase wird es aus dem Gleichstellungs-Innovationsfonds der Universität gefördert.

[www.uni-goettingen.de/de/gendergerechte+inklusion/594666.html](http://www.uni-goettingen.de/de/gendergerechte+inklusion/594666.html)

## Portugal-Studien

### Kooperation vereinbart

(bie) Die Universität Göttingen und das portugiesische Instituto Camões wollen im Bereich der Portugal-Studien enger zusammenarbeiten. Einen entsprechenden Kooperationsvertrag haben Universitätsvizepräsidentin Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne und für das Instituto Camões der portugiesische Botschafter João Mira Gomes unterzeichnet. Das Camões ist eine Kultureinrichtung zur Förderung der portugiesischen Sprache und Kultur in aller Welt. Die portugiesische Regierung unterstützt über das Camões die Portugal-Studien am Seminar für Romanische Philologie der Universität Göttingen seit Januar 2019 mit der „Cátedra José de Almada Negreiros“. Die Förderung umfasst die Unterstützung in der Lehre, bei Tagungen, Gastvorträgen, wissenschaftlichen Publikationen und Forschungsaufenthalten. Darüber hinaus finanziert das Camões ein jährliches Stipendium für den Aufenthalt einer Göttinger Studentin oder eines Studenten an einer portugiesischen Universität.

[www.uni-goettingen.de/de/566654.html](http://www.uni-goettingen.de/de/566654.html)

# Auf den Spuren afrikanischer Christen

Kreativ im Studium: Masterstudent Sait Can Kutsal fotografiert christliche Kunst in Äthiopien

(gb) „Die Mönche haben sich ganz schön gewundert, dass ich als Türke für eine deutsche Uni Fotos von äthiopischen Kirchen und Klöstern aufnehmen.“ Einen Monat lang bereiste der Göttinger Student Sait Can Kutsal den Norden des afrikanischen Binnenstaates, um Bilder von Wandmalereien und Bauwerken aufzunehmen. Der 25-Jährige studiert Christliche Archäologie und Byzantinische Kunstgeschichte im Master. Sein Projekt „Das andere Gesicht der christlichen Kunst in Äthiopien“ wurde im Rahmen des Wettbewerbs „Kreativität im Studium“ der Abteilung Studium und Lehre von der AKB Stiftung gefördert.

Auf die Idee ist Kutsal per Zufall gekommen. Im Regal hinter seinem Göttinger Bibliothekstisch stand der Apparat für äthiopische Kunst. Er umfasste nur wenige Bücher. „Es gibt in der Bibliothek regelweise Literatur über christliche Archäologie in Spanien oder Italien“ sagt er. „Das ist eurozentristisch. Die äthiopische Kirche ist eine der ältesten christlichen Kirchen. Sie hat einen reichen Bilderschatz und eine ganz eigene Bildsprache. Aber hier bei uns ist fast nichts davon bekannt.“



Sait Can Kutsal (links) vor christlichen Wandmalereien in Äthiopien.

Kutsal beschloss, diesem Zustand abzuhelfen, bewarb sich bei der Ausschreibung und plante, nachdem er dort für sein Vorhaben prämiert wurde, eine Reise nach Äthiopien. Prof. Dr. Achim Arbeiter, der Leiter der Abteilung für Christliche Archäologie und Byzantinische Kunst-

geschichte, unterstützte sein Engagement und kaufte Literatur zur Vorbereitung.

In Afrika angekommen sah Kutsal sich mit vielen Schwierigkeiten konfrontiert. Obwohl er seinen Aufenthalt im Anschluss an die Regenzeit plante, waren viele Pisten in einem

schlechten Zustand und kaum zu befahren. Oft musste er den Rest des Weges laufen. Einige Kirchen und Klöster waren zudem nur zu erreichen, wenn er Felsenwände hochkletterte. „Und das bei meiner Höhenangst“, erinnert er sich lachend. Als wäre das nicht genug, kostete jeder Kirchenbesuch Eintritt – Gelder, die nicht eingeplant waren. Die Strapazen haben sich jedoch gelohnt. Mit rund 7.000 Aufnahmen im Gepäck kehrte der junge Forscher wieder. Die Bilder werden jetzt in den Bestand des Instituts eingepflegt.

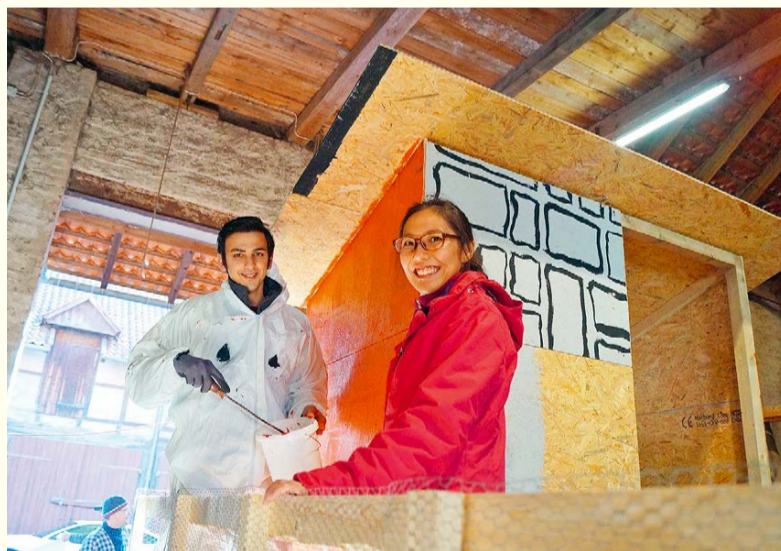
„Christliche Kunst in Äthiopien wurde bisher nur wenig beforscht“ so Kutsal. Dabei gibt es eine Fülle an Material – fein ziselierter Felsenreliefs, Fresken mit eigener Bildsprache und uralte Bücher. Die Ikonographie nutzt bekannte christliche Motive wie zum Beispiel Maria mit Jesuskind. Anders als bei uns, wird sie mit dunkler Haut gezeigt. Zusammen mit Arbeiter plant Kutsal jetzt ein Seminar. Es ist seit Gründung der Abteilung das erste Seminar zur äthiopisch-christlichen Kunst, das dort angeboten wird. Studierende anderer Fächer sind herzlich willkommen.

## Karneval und Kaffeeklatsch

„Dorfleben Göttingen“ bietet Exkursionen für internationale Studierende an

(gb) Karneval in Höckelheim, Kaffeeklatsch in Bischhausen, Hofarbeit in Eisebeck: In dem Projekt „Dorfleben Göttingen“ lernen internationale Studierende die Ortschaften des Leinetals kennen – durch Besuche, Rundgänge und gemeinsame Aktionen mit den Dorfbewohnerinnen und -bewohnern. „Wir möchten den Austausch zwischen Kulturen und Generationen fördern“, erklärt die Göttinger Masterstudentin Johanna Hemmersbach, die die Exkursionen zusammen mit Beato\* Kühnert, ebenfalls in Göttingen im Master studierend, organisiert. Das Angebot richtet sich insbesondere an Studierende aus dem Ausland, ist aber offen für inländische Studierende, Beschäftigte und ihre Kinder.

Die Initiative wurde 2015 ins Leben gerufen und geht auf einen prämierten Vorschlag des Kreativitätswettbewerbs der Abteilung Studium und Lehre zurück. Hemmersbach und Kühnert sind ein Jahr später zum Projekt gestoßen. Beide hatten Auslandsaufenthalte hinter sich und wollten die gewonnene interkulturelle Kompetenz für einen weiteren Austausch vor Ort nutzen. Mit Erfolg: „In den Exkursionen kann ich das Leben in Deutschland vielseitig und hautnah erfahren“, sagt Shan Diao aus China. „Die Bewohner haben große Freundlichkeit gezeigt.“



Yusuf und Emma bereiten den Wagen für den Karnevalszug in Höckelheim vor.

Die Exkursionen werden vorab mit Ansprechpersonen aus den jeweiligen Dörfern geplant. Im persönlichen Austausch tauchen oft überraschende Themen auf. So führte das Kaffeetrinken mit einem interkonfessionellen Damenkreis aus Bischhausen zu einem offenen Gespräch über die Fluchterfahrungen einiger Teilnehmer – nach dem Krieg und heute. Auf einem Resthof in Eisebeck, den die Studierenden einen Tag lang winterfest machten, sah eine junge Chinesin das erste Mal Pferde – in ihrer Heimatstadt gab es diese Tiere nicht. Ein Highlight war das Keksebacken in Wollmershausen an einem Adventssonntag. „Die Leute haben uns

zu sich in die Küche gebeten und wir haben dort gemeinsam gebacken“, erinnert sich Hemmersbach. „Das war sehr herzlich.“

Zwei Exkursionen bieten Kühnert und Hemmersbach im Semester an – ehrenamtlich. Die Organisation kostet Zeit. „Wir sind rund 20 Stunden im Monat beschäftigt“, sagt Kühnert. Ihr größter Wunsch ist es, das Projekt zu verstetigen. Momentan sind sie im Gespräch mit dem Bereich Service Learning – sobald sie den Masterabschluss in der Tasche haben, könnten sie die Exkursionen im Lehrformat anbieten.

[www.facebook.com/dorflebengoettingen](https://www.facebook.com/dorflebengoettingen)

## Spaß am Bücherlesen

Stephen Daedalus Reading Club: Gespräche über Romane

(gb) Ist der Gebrauch der Droge „Soma“ im Roman „Schöne neue Welt“ von Aldous Huxley vergleichbar mit dem Gebrauch von Facebook heutzutage? Was sagen die Protagonistinnen des Romans über das Frauenbild von damals aus und wie sehen wir das heute? Diese und andere Fragen werden im Göttinger „Stephen Daedalus Reading Club“ in gemüthlicher Atmosphäre bei einem Glas Wein oder Apfelschorle im Café Birds diskutiert. Zu den Clubsitzungen ist jeder willkommen, unabhängig von Religion, Alter, Geschlecht oder Nationalität. Gegründet wurde der Club vor drei Jahren von Shahin Asmari, einem iranischen Studenten der Englischen Philologie in Göttingen.

„Zu Anfang meines Studiums musste ich so viele Romane für meine Kurse lesen, aber leider hat es keinen Spaß gemacht, weil ich die Texte nur für Prüfungen oder Hausarbeiten lesen musste“, erzählt Asmari. Deshalb suchte er Gleichgesinnte, die Bücher ohne Stress und Fristen lesen und sich darüber auf Englisch austauschen wollten – so war die Idee zur Veranstaltungsreihe geboren. Sie ist benannt nach Stephen Daedalus, einer zentralen Figur in den Werken von James Joyce.

2018 wurde das Projekt im Rahmen des Wettbewerbs „Kreativität im Studium“ der Abteilung Studium

und Lehre für die Förderung durch die AKB Stiftung ausgewählt. „Das war mir eine große Ehre“, sagt Asmari. Seitdem hat er seine Idee ausgebaut. Unter anderem gibt es einen Blog, in dem die Teilnehmenden anschaulich und unterhaltsam beschreiben, was in den Sitzungen jeweils diskutiert wurde.

Ein Aufwand, der sich lohnt: Bisher gab es 45 Veranstaltungen, rund 100 Menschen haben schon teilgenommen, viele von ihnen sind Dauergäste. Neben den monatlichen Diskussionstreffen, feiert der Club auch Geburtstage berühmter Autoren. Mit seinem Angebot trifft Asmari dabei nicht nur Studierende der Literaturwissenschaften. „Die meisten studieren Medizin, Informatik, Philosophie oder BWL“, sagt er.

So vielfältig, wie die Teilnehmenden sind, ist auch die Auswahl der Romane. Gelesen werden Klassiker quer durch die Jahrhunderte und Länder. So stand die „Glasglocke“ von Sylvia Plath auf dem Programm, die „Verwandlung“ von Franz Kafka oder „Der Report der Magd“ von Magret Atwood. Die Auswahl wird vorab via Facebook getroffen. „Wer über sein Lieblingsbuch sprechen will, ist herzlich willkommen, es zur Wahl zu stellen“, sagt Asmari.

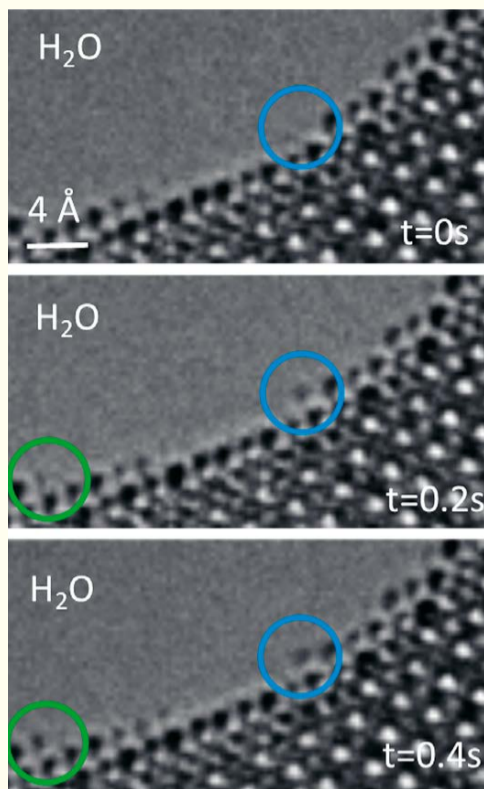
<https://dedalusreadingclub.wordpress.com>

# Energie effizient umwandeln und nutzen

Materialwissenschaften: Grundlagenforschung für eine nachhaltige Zukunft – Schwerpunkt Energiewandlung

(her) Ein Symposium im Februar 2019 zum 60-jährigen Bestehen des Instituts für Materialphysik hat aufgezeigt, wie die Materialwissenschaften aus einem grundlegenden Verständnis von Metallen, Halbleitern und Oxiden Lösungen für die jeweiligen Herausforderungen ihrer Zeit entwickeln. Heute stehen am Institut Materialien für erneuerbare Energien und Materialkreisläufe im Mittelpunkt. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wollen Prozesse auf atomarer Ebene systematisch verstehen, um neue Materialien und Lösungen für eine nachhaltige Zukunft zu entwickeln. Ein Schwerpunkt ist – im Rahmen des Sonderforschungsbereichs 1073 – die Energiewandlung.

Durch Reibung, wie sie zum Beispiel in den Kugellagern von Windkraft-Turbinen auftritt, geht viel Energie für die Stromerzeugung verloren. Ein mikroskopischer Blick verrät den Grund: Der Energieübertrag bei der Reibung konzentriert sich in winzigen Unebenheiten auf den scheinbar ebenen Oberflächen von Kugeln und Lagern und hängt von der Energieaufnahme der Mate-



Im Elektronenmikroskop sichtbar: Atomar aufgelöste Abbildung der Prozesse bei der elektrochemischen Wasserspaltung.

rialien ab. Die Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Cynthia Volkert simuliert dies im Labor: Hier gleitet eine Spitze über Materialien aus komple-

zen Metalloxiden, gleichzeitig wird die Reibungskraft gemessen. Dann verändern die Forschenden die Eigenschaften der Oberfläche durch einen elektrischen Impuls; der elektrische Widerstand verändert sich. „Durch das Hin- und Herschalten des elektrischen Widerstands kontrollieren wir auch die Reibungskraft der Spitze“, sagt Volkert. „Wir lernen so, wie wir Materialien und ihre Eigenschaften verändern müssen, um Energieverluste durch Reibung zu verringern.“

Auch die Mechanismen zur Erzeugung von Wasserstoff aus Wasser werden im Detail untersucht. Mithilfe eines speziellen, hochauflösenden Elektronenmikroskops E-TEM werden die dynamischen Prozesse

sichtbar, wenn an Elektroden im Wasser eine elektrische Spannung angelegt wird: Die Atome an den Grenzflächen sind in ständiger Be-

wegung; Wassermoleküle docken an unterschiedlichen Atompositionen der Oberfläche an und spalten sich auf. „Die Oberfläche der Elektrode muss in ihrer Struktur äußerst flexibel sein und darf dabei nicht korrodieren“, benennt Prof. Dr. Christian Jooss Voraussetzungen für deren nachhaltigen Einsatz. Bildet die atomare Oberflächenstruktur bei der Wasserspaltung zu viele Leerstellen aus, so docken die Wassermoleküle dort an und Korrosion tritt auf. Diese Gefahr ist gebannt, wenn in einer veränderten Materialstruktur aktive Metall-Zentren als Andockstationen dienen.

Dieses Grundlagenwissen soll helfen, nachhaltige Materialien und effiziente Technologien für die Zukunft zu entwickeln. Dabei geht es zum Beispiel auch darum, wie verwendete Materialien recycelt werden können. Im Rahmen der 60-Jahrfeier des Instituts wurde mit führenden Materialwissenschaftlern diskutiert, wie Material-Kreisläufe bereits in der Grundlagenforschung berücksichtigt werden können und wie dieser Aspekt in den Lehrplan der Naturwissenschaften zu integrieren sei.

## Digital Humanities

Die Universität Göttingen hat an der Philosophischen Fakultät das Institut für Digital Humanities eingerichtet und Anfang Februar 2019 feierlich eröffnet. Die digitalen Geisteswissenschaften widmen sich der Erforschung geisteswissenschaftlicher Fragestellungen mit digitalen Methoden. In Abgrenzung zu den traditionellen Geisteswissenschaften verstehen sich die Digital Humanities als ein methodenorientiertes Fach, in dem die Evaluation und Weiterentwicklung von computerbasierten Verfahren im Vordergrund stehen.

## PedShare

Im Forschungsprojekt „PedShare“ untersucht die Smart Mobility Research Group an der Professur für Informationsmanagement der Universität Göttingen, wie sich ein nachhaltiges Pedelec-Sharing-System für kleine und mittlere Unternehmen aufbauen lässt. Sie entwickelt zunächst eine Online-Plattform, auf der Verfügbarkeiten geprüft, E-Bikes gebucht und Informationen abgerufen werden können. Gemeinsam mit Unternehmen in der Region beginnt dann im März 2020 der Praxistest. Das Bundesumweltministerium fördert das Projekt seit Anfang Januar 2019 für die Dauer von drei Jahren mit gut 325.000 Euro. Projektleiter ist der Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. Lutz Kolbe.

## Könnerschaft

### OMAHETI-Ausstellung

(her) Erfahrungswissen, verwendete Materialien und Methoden sowie herausfordernde Kundenwünsche machen Handwerkerinnen und Handwerker zu Könnern. Zu dieser Erkenntnis kamen Expertinnen und Experten aus Wirtschaftswissenschaften und Kulturanthropologie im Rahmen des Forschungsprojekts „Objekte der Könnerschaft – Materialisierungen handwerklichen Erfahrungswissens zwischen Tradition und Innovation (OMAHETI)“. Wie aus Wissen und Erfahrung Könnerschaft entsteht und wie diese im Handwerk regelmäßig zu Innovationen führt, präsentieren sie derzeit an einem besonderen Ort – im Günter-Grass-Archiv-Haus in Göttingen. Die Wände des mittelalterlichen Fachwerkhäuses erzählen von jahrhundertealten Traditionen und überraschenden Neuerungen; eine eigens gebaute Orgel bringt den Ausstellungsraum zum Klingen. Die Ausstellung „Ihr wisst mehr, als ihr denkt! Erfahrungswissen zwischen Tradition und Innovation“ ist noch bis zum 17. November 2019 jeweils am Wochenende zu sehen.

[www.uni-goettingen.de/omaheti](http://www.uni-goettingen.de/omaheti)

## Die „kleine Welt“ des Ponyhofs

Kulturanthropologin Anja Schwanhäußer erforscht Jugendkultur des „Pferdemädchens“

(ant) Hufgetrappel, Gewieher, Pferdeäpfel: Wenn Dr. Anja Schwanhäußer im Reitstall steht, ist sie mit allen Sinnen in ihrer Forschung. Denn die Kulturanthropologin beschäftigt sich mit „Pferdemädchen“. Mädchen, die viel Zeit mit Pferden verbringen, bilden eine eigene Jugendkultur. „Der Begriff Pferdemädchen wird eher belächelt“, sagt Schwanhäußer, „oft auch mit ‚höheren Töchtern‘ assoziiert“. In Wirklichkeit meint er aber mehr. Um herauszufinden, was das mediale Stereotyp des pferdeverrückten Teenies bedeutet, führt Schwanhäußer seit Mitte 2018 eine ethnografisch-kulturanalytische Studie durch. Das DFG-geförderte Projekt läuft drei Jahre. Ihre ersten Eindrücke: „Es ist eine ‚kleine Welt‘ am Rande der Stadt, die eine spezielle moralische Ökonomie aufweist.“

Die Wissenschaftlerin hat sich künstlerisch mit dem Thema Pferd im urbanen Raum beschäftigt und bereits als Jugendliche Erfahrungen im Reitstall gesammelt. Für ihr Forschungsprojekt beobachtet Schwanhäußer Mädchen im Alter zwischen 11 und 16 Jahren auf zwei Reiterhöfen nahe Berlin – wobei einer eher im Oberschicht-Milieu liegt, der andere im Mittel- bis Unterschichtmilieu. „Ich versuche, diese Welt von innen heraus zu verstehen.“ Um Teil der Teenie-Gruppe zu werden, kocht die Forscherin auch mal das Mittag-



Anja Schwanhäußer forscht in Reitställen zum Thema „Pferdemädchen“.

essen für die Jugendlichen und kratzt Pferdehufe aus.

Auch die Frage, wie Klassenkameraden die „Pferdemädchen“ wahrnehmen und bewerten, bezieht Schwanhäußer in ihre Studie ein. „Der Ponyhof ist von den Vorstellungen geprägt, die sich andere über ihn machen.“ Am Hof herrsche ein kompliziertes Wechselspiel aus Geben und Nehmen, wo Klischees über Weiblichkeit – Zärtlichkeit, „care work“ und Behauptungswille – eine zentrale Rolle spielen. Ihr sei aufgefallen, dass die älteren Mädchen zu einem Teil der ökonomischen Struktur des Ponyhofs werden. Sie versorgen die Ponys, bewegen sie und reiten sie teils sogar zu.

Solche sozialen Dynamiken und die Bildung eines kollektiven Stils beobachtet Schwanhäußer.

Zudem untersucht sie das Wechselspiel zwischen Alltagserfahrung und den Medien, die am Hof konsumiert werden. Filme, soziale Medien, Musik, Bücher – all dies vermittele oft den Eindruck, dass Mädchen sich nur deshalb für Pferde begeistern, weil es ihnen medial aufgedrängt werde. „So einfach ist es nicht“, stellt Schwanhäußer nach ihren ersten Beobachtungen fest. Von einer bisher gängigen reinen Kulturindustriekritik wolle sie sich abgrenzen. „Es ist eher so, dass die Mädchen in diesen fiktiven Bildern ihre Alltagserfahrungen auf dem Hof vertiefen.“

## Zukunftsdiskurse

Im MWK-Programm „Zukunftsdiskurse“ fördert das Land Niedersachsen fünf Projekte Göttinger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler maximal 15 Monate lang mit jeweils bis zu 100.000 Euro. Die Projekte aus den Bereichen Wirtschaftspolitik, Kulturanthropologie/Europäische Ethnologie, Diversitätsforschung, Englische Philologie, Römisches und Gemeines Recht und dem Soziologischen Forschungsinstitut Göttingen befassen sich mit Lebenszufriedenheit und Identität im Handwerk, mit Diversität, Teilhabe und Zusammenhalt in der Kommune, mit der Einwanderungsgesellschaft, mit aktuellen Verwandtschaftsdiskursen sowie mit gleichwertigen Lebensverhältnissen.

## Wandel in Indien

Die DFG fördert den deutsch-indischen Forschungsverbund „Landwirtschaftlicher Wandel im rural-urbanen Raum“ für weitere drei Jahre mit insgesamt 3,2 Millionen Euro. Sprecher der Forschungsgruppe auf deutscher Seite ist Prof. Dr. Stephan von Cramon-Taubadel von der Universität Göttingen, gemeinsam mit Prof. Dr. Andreas Bürkert von der Universität Kassel.

## Für jeden Lerntypen geeignet

Online-Kurse vermitteln digitale Kompetenzen für Studierende

(gb) Wer ein lizenzfreies Bild für die Masterarbeit sucht oder eine Präsentation anschaulich bebildern möchte, ist gut beraten, den Online-Kurs „Open Educational Resources (OER)“ im StudIP zu belegen. In dem dreistündigen Kurs lernen die Teilnehmenden, welche Zugänge es zu freien Bildungsmaterialien gibt und was bei ihrer Nutzung zu beachten ist. Tatyana Tasche vom E-Learning-Team der Universität Göttingen und Silvia Czerwinski von der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen haben das Angebot im Projekt „Digitale Kompetenzen für Studierende“ erstellt. Es wurde im Rahmen des Projekts Göttingen Campus Q<sup>PLUS</sup> der Abteilung Studium und Lehre entwickelt.

Insbesondere in der Philosophischen Fakultät gibt es eine hohe Nachfrage nach digitalen Kompetenzen – das ergab eine Umfrage unter Studierenden und Lehrenden, mit der Tasche und Czerwinski ihre Arbeit starteten. Neben OER entwickelten sie weitere Angebote zur Literaturrecherche und zur Visualisierung von Daten – auch hier wurde ein hoher Bedarf erhoben.

Die Kurse werden aufwändig produziert: Gemeinsam mit einer Expertengruppe für das jeweilige Thema werden Themenbreite und Lernziele festgelegt. Czerwinski recherchiert und entwickelt die Inhalte, Tasche bereitet sie für ver-



Tatyana Tasche vom E-Learning-Team (links) und Silvia Czerwinski von der SUB.

schiedene Lernformen auf. „Mit dem Aufbau unserer Kurse möchten wir möglichst viele Lerntypen abholen“, erklärt Tasche, die im E-Learning-Team für „Instructional Design“ zuständig ist. „Die einen lernen eher visuell mit Bildern, andere eher spielerisch im Quiz, manche wollen sich in Details vertiefen, die benötigen dann viel Text.“ In Testläufen werden die Angebote erprobt.

Der Aufwand lohnt sich: Mehr als 300 User der Universität Göttingen haben die Kurse bereits absolviert. Das Feedback war äußerst positiv – in der Bewertung erhielt zum Beispiel OER 4,5 von 5 möglichen Sternchen. Alle Kurse wurden auf die Online-Plattform „Open ILIAS“ gespiegelt. So können auch Studierende anderer Universitäten von den

Göttinger Anstrengungen profitieren und andere Lehrende die Angebote nachnutzen.

Selbstlernkurse werden von ganz unterschiedlichen Zielgruppen bevorzugt: Studierende mit Kind, die kaum Präsenzzeiten erübrigen können, Studierende, die ihre Semesterferien am Heimatort verbringen oder denen das Alleine-Lernen leichtfällt. Die einzelnen Module können unabhängig voneinander angesteuert werden, auch ein Zeitplan ist nicht vorgegeben. „Gerade diese Freiheit wird von vielen geschätzt“, sagt Czerwinski. Nach erfolgreich bestandem Abschlusstest erhält man eine Teilnahmebestätigung – eine wichtige Qualifikation für die zunehmend digitalisierte Berufswelt.

[www.uni-goettingen.de/de/565228.html](http://www.uni-goettingen.de/de/565228.html)

## Hilfe für studierende Eltern

Infoportal bündelt Angebote und Informationen

(gb) Das Kind ist mal wieder krank, der Abgabetermin für die Seminararbeit rückt bedrohlich nahe und demnächst steht auch noch Wohnungssuche auf dem Programm: Studierende Eltern müssen in einem komplizierten Alltag jonglieren. Einen umfassenden Überblick über Unterstützungsmöglichkeiten erhalten Ratsuchende auf dem Infoportal „Studieren mit Kind“. Der Familienservice der Universität hat damit einen Vorschlag umgesetzt, der im Ideenwettbewerb für Studierende der Abteilung Studium und Lehre prämiert worden war.

Anschaulich und umfassend informieren die Webseiten über die rechtlichen Rahmenbedingungen, geben Hilfen und Tipps zur Studienorganisation und bieten einen Überblick über Kinderbetreuungsangebote an der Universität und in der Stadt. Außerdem zeigt das Portal

Möglichkeiten zur Finanzierung und zum Netzwerken mit anderen Eltern auf. Im FAQ finden die Leserinnen und Leser Antworten auf die häufigsten Fragen zu ihren Themen – von A wie Anwesenheitspflichten bis Z wie Zuschussantrag zur flexiblen Kinderbetreuung. Sonderseiten für Promovierende, internationale Studierende und Alleinerziehende runden das Angebot ab.

„Studierende mit Kind wünschen sich häufig Information und Unterstützung“, erklärt Katrin Hansmann vom Familienservice, die die Plattform konzipiert und erstellt hat. „Mit dem Portal haben wir einen leicht zugänglichen Überblick aller Anlaufstellen und Hilfsangebote.“ Das Informationsportal wurde im Rahmen des Projekts Campus Q<sup>PLUS</sup> der Abteilung Studium und Lehre gefördert.

[www.uni-goettingen.de/de/584414.html](http://www.uni-goettingen.de/de/584414.html)



## Qualität Plus

Studium von morgen

(bie) Mit fünf innovativen Ideen zur Verbesserung der Studienqualität waren Universität und Universitätsmedizin Göttingen erfolgreich im Wettbewerb „Qualität plus – Programm zur Entwicklung des Studiums von morgen“ des Niedersächsischen Wissenschaftsministeriums. Mit dem Förderprogramm unterstützt das Land die niedersächsischen Hochschulen bei der Weiterentwicklung von Studiengängen sowie in ihrer Gesamtstrategie für Studium und Lehre. Insgesamt konnten vier Fakultäten (Agrarwissenschaften, Chemie, Medizin und Wirtschaftswissenschaften) und die Zentrale Einrichtung für Lehrerbildung (ZELB) gemeinsam mit der Abteilung Studium und Lehre rund 1,5 Millionen Euro einwerben. „Die geförderten Projekte werden in den kommenden drei Jahren unsere Studienangebote insbesondere in den Bereichen Digitalisierung, Forschungsorientierung und Internationalisierung weiter verbessern“, so Prof. Dr. Andrea D. Bührmann, Vizepräsidentin für Studium, Lehre und Chancengleichheit.

## „Der Austausch ist eine große Bereicherung“

Mentoring-Programm des Projekts Brückenschlag+ hilft bei Übergang in den Beruf

(gb) Individuelle Unterstützung beim Einstieg in die Arbeitswelt? Das Mentoring-Programm des Career Service macht es möglich. Studierende erhalten ein Jahr lang Begleitung von einer Fachkraft aus der Branche, in der sie später einmal arbeiten wollen.

Das Angebot im Rahmen des Projekts Brückenschlag+ richtet sich an Studierende, die es auf dem Arbeitsmarkt nicht so einfach haben – weil sie zum Beispiel einen Migrationshintergrund haben, im zweiten Bildungsweg an die Universität gekommen sind, an einer chronischen Krankheit leiden oder als Eltern zeitlich und örtlich stark gebunden sind. Brückenschlag+ wird vom Niedersächsischen Wissenschaftsministerium gefördert.

Viele von ihnen haben Lücken im Lebenslauf, eine verlängerte Studienzzeit, konnten sich nicht durch längere Praktika Netzwerke aufbauen. „Für die meisten von uns ist der Übergang in den Beruf schwierig“, sagt Heike Sieber, die seit Februar 2019 an dem Programm teil-

nimmt. „Da ist es gut, wenn man das Gefühl hat, nicht alleine gelassen zu werden.“ Momentan schreibt sie ihre Masterarbeit in Ethnologie. Sieber möchte gerne in einer Nichtregierungsorganisation arbeiten. Als Mentor bot sich ein Fachreferent der Göttinger Gesellschaft für bedrohte Völker e.V. an. Ein erstes Treffen verlief positiv: „Es ging erst einmal darum zu schauen, ob man miteinander harmoniert, was bei uns auf jeden Fall der Fall ist!“

### Individuell und vielfältig

Jedes Mentoring verläuft ganz individuell – vom „Jobshadowing“ über die Durchsicht von Stellenanzeigen, Hilfe bei Bewerbungsunterlagen bis zur Begleitung erster Kontaktaufnahmen. „Die Mentorinnen und Mentoren kennen sich in der Branche aus, sie können die Wünsche und Vorstellungen der Mentees realistisch einschätzen“, sagt Stefanie Strasser vom Career Service, die das Programm seit 2018 organisiert. Das Engagement der Mentoren ist dabei ehrenamtlich: Die meisten sind

Alumni und freuen sich, ihrer Universität etwas zurückgeben zu können. „Der Austausch ist eine große Bereicherung gewesen“, sagt Frederike Breyer, Geschäftsführerin der Pro City GmbH, die sich in der ersten Runde als Mentorin engagiert hat.

Umrahmt wird das Mentoring von einem Veranstaltungsprogramm des Career Service: Neben regelmäßigen Gruppentreffen nehmen die Studierenden an Vorträgen und Workshops zu Stellensuche, Bewerbung und Vorstellungsgespräch teil.

Das Fazit der ersten Runde war durchweg positiv, so Strasser. Eine Einschätzung, die Sieber teilt: „Allein, dass ich weiß, dass es dieses Programm mit uns als Zielgruppe gibt, das ist schon eine Wertschätzung“, sagt sie. „Wir werden nicht vergessen, auch wenn wir mehr Probleme haben.“

Weitere Informationen zum Mentoring-Programm:

[www.uni-goettingen.de/de/584767.html](http://www.uni-goettingen.de/de/584767.html)

## Jobsuche in Deutschland

Bilinguales Career Forum

(gb) Internationale Studierende, Studierende mit Fluchthintergrund sowie Gasthörerinnen und -hörer sind herzlich eingeladen zum Bilingualen Career Forum „netWORKING in Germany – Berufseinstieg in Deutschland“. Die Veranstaltung wird vom Career Service der Universität Göttingen organisiert und findet am 8. Mai 2019 im Tagungszentrum an der Sternwarte statt.

Nach der Begrüßung durch Vizepräsidentin Prof. Dr. Andrea D. Bührmann führen zwei Key Notes über akademische Karriereoptionen für internationale und geflüchtete Studierende in das Thema ein. Anschließend können die Teilnehmenden Workshops mit Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Wirtschaft zu Orientierung, Arbeitsrecht und Bewerbung besuchen. Das Forum schließt mit einem offenen Austausch, auf dem auch Ansprechpersonen der Beratungseinrichtungen von Universität, Stadt und Göttingen Campus vertreten sind.

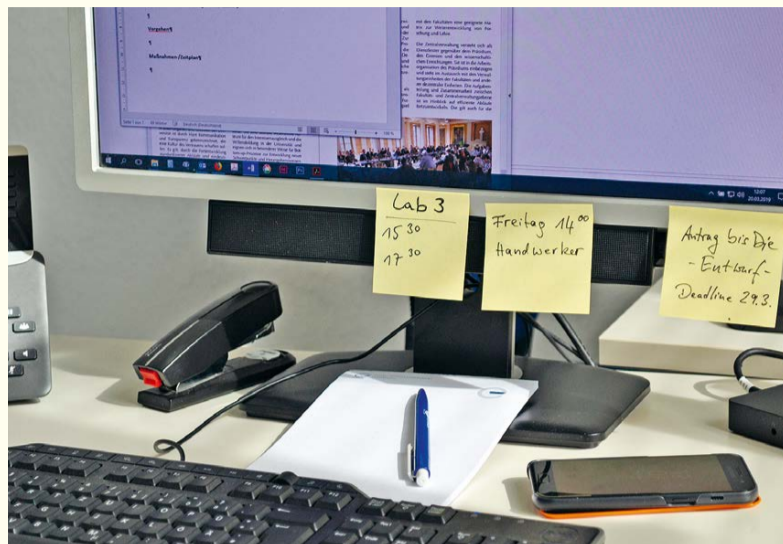
# Stressfaktoren und Ressourcen am Arbeitsplatz Puzzleteil

Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung: Betriebsärztinnen und -ärzte beraten Führungskräfte

Gottesdienst am 27. Juni

(her) Helm, Schutzbrille, Mundschutz und Handschuhe sind einige „Klassiker“ für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz. Heutzutage spielen auch psychische Belastungen eine große Rolle. Sie werden im Arbeitsschutzgesetz seit 2013 explizit als Gefährdung benannt. In der Gefährdungsbeurteilung dokumentieren Führungskräfte potenzielle Gefährdungen am Arbeitsplatz einschließlich der psychischen Belastung und erarbeiten Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsplatzsituation in ihrem Institut, ihrer Arbeitsgruppe oder Abteilung. In regelmäßigen Abständen und bei neuen oder sich verändernden Aufgaben überprüfen sie, ob sich die Situation wie gewünscht verbessert hat oder weitere Anpassungen notwendig sind.

„Die Beurteilung psychischer Belastungen bezieht sich immer auf die Arbeitsbedingungen, nicht auf das Befinden oder die Leistungsfähigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“, erklärt Dr. Karin Reimers, Lei-



Arbeitsplatz Schreibtisch: Situation analysieren und Maßnahmen entwickeln.

terin der Stabsstelle Betriebsärztlicher Dienst. „Letztendlich geht es um die Beantwortung der Frage, was im jeweiligen Arbeitsumfeld getan werden kann, damit es den Beschäftigten an ihren Arbeitsplätzen besser geht.“ Betrachtet werden Ressourcen und Belastungen, die sich aus den Arbeitsinhalten und der Arbeitsaufgabe, der Arbeitsorganisation, dem

sozialen Arbeitsumfeld und der Zusammenarbeit sowie der Arbeitsstätte und -umgebung ergeben können. Gemeint sind anregende und motivierende Einflüsse ebenso wie negative, die zum Beispiel den Stress erhöhen.

Im Sharepoint „Göttinger Gefährdungsbeurteilungssystem (Gö-GebS)“ der Stabsstelle Sicherheits-

wesen und Umweltschutz finden Führungskräfte unter dem Schlagwort „Psychische Belastungen“ eine Handlungshilfe und einen Erfassungsbogen. Die Betriebsärztinnen und Betriebsärzte beraten sie gern bei der Umsetzung der Gefährdungsbeurteilung. Je nach Berufsgruppe und Tätigkeitsfeld sind die Herausforderungen und damit auch die Wege zu Verbesserungen sehr unterschiedlich. „Wir raten, die Beschäftigten einzubinden und gemeinsam die Situation zu analysieren sowie Maßnahmen zu entwickeln und zu priorisieren“, so Reimers. Im Beratungsgespräch wird auch über unterstützende Angebote des Sicherheitswesens, des betrieblichen Gesundheitsmanagements und der Personalentwicklung informiert. Die Stabsstelle Betriebsärztlicher Dienst ist telefonisch unter 39-60120 oder per E-Mail unter [betriebsarzt@med.uni-goettingen.de](mailto:betriebsarzt@med.uni-goettingen.de) erreichbar.

<https://sharepoint.uni-goettingen.de/zvw/s/GoeGebS>

(her) Auch in diesem Jahr bereiten junge Forschende verschiedener Fakultäten der Universität Göttingen einen ökumenischen Gottesdienst in der Universitätskirche St. Nikolai vor. Unter dem Titel „Nur ein Puzzleteil?“ geht es am 27. Juni 2019 ab 19 Uhr darum, wie die akademischen Nachwuchskräfte ihre eigene Arbeit und Person an der Universität und in der Forschung verorten. Was verleiht dem persönlichen, kleinen Beitrag Bedeutung? Wie kann sich der oder die Einzelne in dem riesigen Puzzle unterschiedlicher Forschungsbeiträge positionieren? Was passiert, wenn ein Puzzleteil verloren geht oder nicht passt?

Alle Interessierten sind herzlich zum Gottesdienst eingeladen, der in Kooperation mit der Evangelischen Studierendengemeinde Göttingen (ESG) und der Katholischen Hochschulgemeinde Göttingen (khg) gestaltet wird. Im Anschluss gibt es bei einem kleinen Imbiss die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen.

## Impressum

**Herausgeberin:** Die Präsidentin der Georg-August-Universität Göttingen

**Redaktion:**  
Heike Ernestus (her) (verantwortlich)  
Gabriele Bartolomaeus (gb)  
Romas Bielke (bie)  
Katrín Pietzner (kp)  
Andrea Tiedemann (ant)

**Anschrift der Redaktion:**  
Georg-August-Universität Göttingen  
Abteilung Öffentlichkeitsarbeit –  
Pressestelle  
Wilhelmsplatz 1, 37073 Göttingen  
Tel. (0551) 39-24342  
E-Mail: [pressestelle@uni-goettingen.de](mailto:pressestelle@uni-goettingen.de)

**Fotos:** Baumann/Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie, Nele Brönnner, DFG/David Ausserhofer, Peter Heller, Peter Himsel/Stifterverband, Beato\* D. Kühnert, D. Mierwaldt/V. Roddatis/Ch. Jooss, Christoph Mischke, Phileas Schönberg, Jan Vetter

**Endproduktion:** Rothe Grafik, Georgsmarienhütte

**Druck:** Bonifatius GmbH, Paderborn

**Auflage:** 10.000 Exemplare

**Online-Ausgabe:**  
Die Universitätszeitung ist auch als online-Blätterkatalog sowie als pdf-Dokument zum Download verfügbar:  
[www.uni-goettingen.de/uniinform](http://www.uni-goettingen.de/uniinform)

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Verfasserin oder des Verfassers wieder, nicht unbedingt die der Herausgeberin oder die der Redaktion.

## 70 Jahre Grundgesetz

(her) Im Mai 2019 wird unser Grundgesetz 70 Jahre alt und die Göttinger Rechtswissenschaftler haben ein Buch zum Mitdenken herausgegeben. Darin reflektieren Persönlichkeiten aus Staatsrechtslehre, Politikwissenschaft und dem Journalismus über Entwicklung und Zustand des deutschen Verfassungsstaats. Es handelt von Menschenwürde, Meinungsfreiheit und „Gedöns“, der Kanzlerdemokratie, von Parlament und Parteien sowie von Tafelsilber, Föderalismus und Sozialstaat. Und – hat sich das Grundgesetz bewährt? Prof. Dr. Dieter Grimm, ehemaliger Bundesverfassungsrichter und ehemaliger Rektor des Wissenschaftskollegs, bejaht diese Frage für die Funktion des Grundgesetzes als Konsensbasis in Politik und Gesellschaft. Im Detail jedoch macht er föderale Politikblockaden und ein Demokratieproblem durch das Aufblähen der Verfassung und durch die Schwäche der parlamentarischen Repräsentation aus. Für eine neue Verfassung aber fehle es an einem triftigen Grund und der zündenden Idee.

**Hans Michael Heinig, Frank Schorkopf (Hg.): 70 Jahre Grundgesetz. In welcher Verfassung ist die Bundesrepublik?, Vandenhoeck & Ruprecht 2019, 310 Seiten, ISBN 978-3-525-31078-6, 25 Euro**

## Demokratie und Werte

(her) In sogenannten Orientierungskursen sollen Migranten und Geflüchteten deutsche Leitwerte vermittelt werden. Kann Integration auf diese Weise gelingen? Die Studie stellt Einschätzungen von Leiterinnen und Leitern solcher Kurse vor. Diese bewerten die Angebote grundsätzlich positiv, kritisieren aber unter anderem die inhaltliche Verengung auf politische Institutionenkunde, die sprachliche Überforderung der Teilnehmenden sowie fehlende didaktische wie sozialpädagogische Hilfen zu einer aktiven Demokratie- und Wertevermittlung.

**Roger Fornoff: Migration, Demokratie, Werte. Politisch-kulturelle Bildung im Kontext von Deutsch als Zweitsprache, Materialien Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, Band 100, Universitätsverlag Göttingen 2018, 293 Seiten, ISBN 978-3-86395-384-3, 35 Euro**

## Unterwegs im Netz

(her) Die Ausbreitung der Digitalisierung in alle Bereiche unseres Lebens wirft viele Fragen zwischen dem technologischen Möglichen und dem ge-

sellschaftlich Gewünschten auf. Diesem Spektrum nähern sich die Autorinnen und Autoren aus politikwissenschaftlicher Sicht. Sie geben einen Überblick über grundlegende Entwicklungen und nehmen dann Akteure in der netzpolitischen Debatte genauer unter die Lupe: den Deutschen Bundestag, das Bundesverfassungsgericht, Verbände und „digitale Bürgerrechtsbewegungen“. Schließlich befassen sich die Autorinnen und Autoren mit Urheberrecht, Datenschutz und der Sicherheit im Netz. Spannend wird es zum Beispiel, wenn das bundesweite Projekt „pro digitale Signatur“ auf Länderinteressen trifft oder die durch offene Netzwerke gewonnene Freiheit gegen Missbrauch und Kriminalität abgewogen werden muss.

**Andreas Busch, Yana Breindl und Tobias Jakobi (Hrsg.): Netzpolitik. Ein einführender Überblick, Springer Verlag 2019, 359 Seiten, ISBN 978-3-658-02032-3, 27,99 Euro, eBook 19,99 Euro**

## Ende des modernen Staates?

(her) Mit seinem Konzept des „denationalisierten demokratischen Verfassungsstaats“ bringt der Göttinger Verfassungsrechtler Dr. Alexander Thiele ein Modell in die aktuelle Debatte ein, wie moderne Staatlichkeit zukünftig gestaltet werden könnte. In seinem Buch verknüpft er die Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte des modernen Staates und die Frage nach der Zukunft moderner Staaten mit aktuellen Entwicklungen. Er liefert Gegenargumente zur These des Endes souveräner Staatlichkeit und plädiert dafür, in der wissenschaftlichen Debatte einen demokratischen Verfassungsstaat zu stärken, der sich von der Nation entkoppelt.

**Alexander Thiele: Der gefräßige Leviathan. Entstehung, Ausbreitung und Zukunft des modernen Staates, Mohr Siebeck 2019, 360 Seiten, ISBN 978-3-16-156880-0, 29 Euro**

## Bedrohung und Zusammenleben

(her) Wie lassen sich in antiken Texten beschriebene Bedrohungen des Zusammenlebens analysieren? Der Göttinger Theologe und Klassische Philologe Dr. Matthias Becker hat ein mehrdimensionales Modell entwickelt und wendet es auf Hesiods Hexametergedicht „Werke und Tage“ an. Er plädiert dafür, Hesiod als einen politischen Denker zu begreifen, und liefert gleichzeitig ein neues Modell für die literaturwissenschaftliche Analyse nicht nur antiker Texte.

**Matthias Becker: Die Bedrohung der Polis. Hesiods „Werke und Tage“ als Zeugnis literarischer Bedrohungskommunikation, Mohr Siebeck 2018, 243 Seiten, ISBN 978-3-16-156509-0, 54 Euro**

LESE-ECKE

# Leibniz-Preise verliehen

## Forschungsförderpreis an zwei Göttinger Wissenschaftlerinnen

(her) Am 13. März 2019 hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) die Gottfried Wilhelm Leibniz-Preise 2019 in Berlin verliehen. Zu den Preisträgerinnen und Preisträgern gehören zwei Göttinger Wissenschaftlerinnen: Dr. Melina Schuh vom Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie und Prof. Dr. Ayelet Shachar vom Max-Planck-Institut zur Erforschung multi-religiöser und multiethnischer Gesellschaften. Die DFG zeichnet die Biochemikerin Schuh für ihre wegweisenden Arbeiten zur Entwicklung befruchtungsfähiger Eizellen aus, die Politik- und Rechts-



In Berlin: Melina Schuh (2. v. l.) und Ayelet Shachar (4. v. l.) mit Bundesministerin Anja Karliczek (Mitte) und DFG-Präsident Peter Strohschneider (rechts).

wissenschaftlerin Shachar für ihre bahnbrechenden Arbeiten zu Staatsbürgerschaft und rechtlichen Rah-

menbedingungen in multikulturellen Gesellschaften. Das Preisgeld beträgt je 2,5 Millionen Euro.

## Auszeichnungen

Der Historiker **Dr. Philipp Kuffe-rath** wurde für seine Dissertation zu Peter von Oertzen (1924–2008) mit dem Preis für Niedersächsische Landesgeschichte ausgezeichnet. Sein Preisgeld beträgt 2.500 Euro.

**Dr. Katharina Priebe** hat für ihre Dissertation zur Quantenphysik den Promotionspreis der Dr. Berliner-Dr. Ungewitter-Stiftung im Wintersemester 2018/2019 erhalten. **Dr. Armin Feist** wurde mit dem Jan-Peter-Toennies-Physikpreis für seine experimentelle Dissertation in der Materieforschung ausgezeichnet.

Der Chemiestudent **Simon Karnbrock** hat den Otto-Wallach-Preis für den besten Bachelor-Abschluss im Wintersemester 2018/2019 erhalten. Für den besten Master-Abschluss wurde **Marco Eckhoff** mit dem Gustav-Tammann-Preis ausgezeichnet. Den Richard-Zsigmondy-Preis für seine herausragende Promotion erhielt **Dr. Nicolas Sauer-mann**. Der Prof. Dr. Peter Botschwina-Gedächtnispreis für eine herausragende Abschlussarbeit oder Promotion an der Schnittstelle zwischen Theorie und

Experiment wurde an **Dr. Martin Werner** verliehen.

**Elena Iakovou** hat den Preis für sprachlich hervorragende Dissertationen ausländischer Absolventen der Dr.-Walther-Liebehenz-Stiftung für ihre Promotion am Seminar für Klassische Philologie erhalten. Der Preis ist mit 2.000 Euro dotiert.

**Dr. Nina Pawlowski** hat den Fakultätspreis für die beste Dissertation der Juristischen Fakultät 2018 erhalten. Ihr Thema lautete „Sanktionierung und Rückfälligkeit von Heranwachsenden“. Die Jurastudierenden **Marie-riek Buchholz** und **Darwin Kayser** erhielten jeweils ein Klaus-Inhülsen-Stipendium.

**Prof. Dr. Matin Qaim** wird Fellow der Amerikanischen Gesellschaft für Agrarökonomie. Sie ehrt ihn unter anderem für seine Forschung zur Ernährungssicherung und nachhaltigen landwirtschaftlichen Entwicklung. Qaim ist der erste deutsche Agrarökonom, der diesen Titel erhält.

Der Agrarökologe **Prof. Dr. Teja Tscharnke** wurde von der Chinesischen Akademie der Wissenschaften

als „Distinguished Scientist“ ausgezeichnet.

**Prof. Dr. Christian Beyer** vom Philosophischen Seminar wurde zum Mitglied der Norwegischen Akademie der Wissenschaften gewählt.

Das Islamic Research Institute der International Islamic University in Islamabad hat **Prof. Dr. Sebastian Günther** vom Seminar für Arabistik/Islamwissenschaft für seine Forschung und Lehre und seinen Beitrag zum Ost-West-Dialog ausgezeichnet.

## Personalia

Der Geschäftsführende Leiter der Universitären Schülerlabore, **Dr. Gilbert Heß**, wurde in den Vorstand von LernortLabor – Bundesverband der Schülerlabore e.V. (LeLA) gewählt.

Der Rechtswissenschaftler **Prof. Dr. Rüdiger Krause** wurde von der Harvard Law School im Rahmen des „Clean Slate Projects – Rebalancing Economic and Political Power: A Clean Slate for the Future of Labor Law“ in die „International Advisory Group“ berufen.

## Ruf nach Göttingen angenommen

PD Dr. **Hassina Baraki**, Universitätsmedizin Göttingen, auf eine W2-Professur für Minimal-invasive operative Herzmedizin

**Prof. Dr. Anne Burkard**, Universität zu Köln, auf eine W2-Professur auf Zeit (Tenure Track) für Didaktik der Philosophie und das Fach „Werte und Normen“

**Dr. Rubén Fernández-Busnadiego**, Max-Planck-Institut für Biochemie, Martinsried, auf eine W3-Professur für Strukturelle Zellbiologie

**Dr. Renate Hartwig**, University of Namur, auf eine Juniorprofessur für Volkswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Entwicklungsökonomik oder Internationale Ökonomie (gemeinsames Bestellungsverfahren mit dem GIGA)

**Prof. Dr. Konrad Meissner**, Universitätsmedizin Greifswald, auf eine W3-Professur Anästhesiologie

PD Dr. **Barbara Metzler-Zebeli**, Veterinärmedizinische Universität Wien, auf eine W3-Professur für Nachhaltige Tierernährung

**Dr. Kata Moser**, Universität Bochum, auf eine Juniorprofessur (Tenure Track W2) für Säkularismus in der Islamischen Moderne

**Dr. Susanne Neugart**, Leibniz-Institut für Gemüse- und Zierpflanzenbau, Erfurt, auf eine W2-Professur auf Zeit (Tenure Track) für Qualität und Sensorik pflanzlicher Erzeugnisse

**Dr. Kerstin Strecker**, Hainberg-Gymnasium Göttingen, auf eine W2-Professur (Tenure Track) für Didaktik der Informatik

**Dr. Manuel Trenz**, Universität Augsburg, auf eine W2-Professur (Tenure Track) für Interorganisationale Informationssysteme

**Dr. Florian Unger**, Ludwig-Maximilians-Universität München, auf eine Juniorprofessur für Volkswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Internationaler Handel

## Externen Ruf angenommen

PD Dr. **Annalen Bleckmann**, Klinik für Hämatologie und Medizinische Onkologie, auf eine W3-Professur für Internistische Onkologie an die Universität Münster

**Prof. Dr. Tobias Lenz**, Institut für Politikwissenschaft, auf ein Associate Professorship an die Universität Ghent

## Ruf nach Göttingen erhalten

**Dr. Sebastian Bauer**, Universität Duisburg-Essen, auf eine W2-Professur auf Zeit für Mathematik und ihre Didaktik

**Dr. Jens Dübel**, Vision Institute Paris, auf eine W2-Heisenbergprofessur auf Zeit (Tenure Track) für Experimentelle Ophthalmologie

**Dr. Alexander Ecker**, Universität Tübingen, auf eine W3-Professur für Künstliche Intelligenz/Maschinelles Lernen

**Dr. Sarah Friedrich**, Universität Ulm, auf eine Juniorprofessur (Tenure Track W2) für Computational Statistics

**Prof. Dr. Marta García García**, Universität Göttingen, auf eine W2-Professur auf Zeit (Tenure Track) für Didaktik der romanischen Sprachen und Literaturen, Schwerpunkt Spanisch

**Prof. Dr. Claudius Jacobshagen**, Universitätsmedizin Göttingen, auf eine W2-Professur für Interventionelle Herzmedizin

**Dr. Jessica Löser**, Universität Hannover, auf eine Juniorprofessur (Tenure Track W2) für Inklusiver gymnasialer Fachunterricht

**Prof. Dr. Brit Mollenhauer**, Paracelsus-Elena-Klinik Kassel, auf eine W2-Professur auf Zeit für Translationale Biomarkerforschung bei neurodegenerativen Erkrankungen

PD Dr. **Jan Schmolders**, Universitätsklinikum Bonn, auf eine W2-Professur für Tumororthopädie

PD Dr. **Johannes Vogt**, Universitätsmedizin Mainz, auf eine W2-Professur auf Zeit für Neuroanatomie mit Schwerpunkt Bildgebung

**Prof. Dr. Thomas Weitin**, Technische Universität Darmstadt, auf eine W3-Professur für Digital Humanities und Deutsche Literatur vom 17. Jahrhundert bis zur Goethezeit

**Prof. Dr. Ferdinand Wollenschläger**, Universität Augsburg, auf eine W3-Professur für Öffentliches Recht, insbesondere Verwaltungsrecht

## Externen Ruf erhalten

**Prof. Dr. Sarah Eaton**, Institut für Soziologie, auf eine W2-Professur für Transregionale Chinastudien an die Humboldt-Universität zu Berlin

**Prof. Dr. Nivedita Mani**, Georg-Elias-Müller-Institut für Psychologie, auf eine Professur für Psycholinguistik an die Universität Wien

PD Dr. **Sara Y. Nußbeck**, UMG Biobank, auf eine W2-Professur für Medizinische Informatik an die Universitätsmedizin Mainz

## Ruf nach Göttingen abgelehnt

PD Dr. **Dimosthenis Andreou**, Universität Münster, auf eine W2-Professur für Tumororthopädie

PD Dr. **Annalen Bleckmann**, Universitätsmedizin Göttingen, auf eine W2-Professur auf Zeit in der Klinik für Hämatologie und Medizinische Onkologie

**Dr. Milica Gašić**, Universität des Saarlandes, auf eine W3-Professur für Data Science

**Prof. Dr. Eyke Hüllermeier**, Universität Paderborn, auf eine W3-Professur für Künstliche Intelligenz/Maschinelles Lernen

**Prof. Dr. Rainer Röhrig**, Universität Oldenburg, auf eine W3-Professur für Medizinische Informatik

## Externen Ruf abgelehnt

**Prof. Dr. Niko Balkenhol**, Büsingen-Institut, auf eine Professur an die New Mexico State University

**Prof. Dr. Marcus Baum**, Institut für Informatik, auf eine W3-Professur für Sensor Based Systems an die Universität Passau

**Prof. Dr. Oliver Mußhoff**, Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung, auf eine W3-Professur für Management agrarischer Wertschöpfungsketten an die Humboldt-Universität zu Berlin

**Prof. Dr. Ramin Yahyapour**, Institut für Informatik, auf eine W3-Professur für Open Science an die Technische Universität Berlin



## Erster Handwerker- und Universitätsball

(her) Die Universität Göttingen hat mit dem ersten Handwerker- und Universitätsball an ihre frühere Ball-Tradition angeknüpft. Rund 1.400 Menschen feierten am 16. März 2019 in der Lokhalle, darunter der Niedersächsische Finanzminister Reinhold Hilbers. Kreis-handwerkmeister Christian Frölich und Universitätspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel begrüßten die Gäste zum deutschlandweit ersten Ball, den eine Handwerkskammer und eine Universität gemeinsam veranstaltet haben.